



SUSTAIN – Ergebnisse des 1. Münchner Nachhaltigkeitskongress 4. Februar 2019

Manufaktur 8 Bürgerbeteiligung und Partizipation

Moderationsteam: Marion Schäfer, David Weingartner

Anzahl der Teilnehmer: 45 (Anmeldungen)

Ergänzungen, Veränderungen gegenüber dem Impulspapier:

Es wurden keine Ergänzungen bzw. Veränderungen am Impulspapier vorgenommen. Auch der beim Vorbereitungstreffen vorgeschlagenen Definition zur Bürgerbeteiligung und Partizipation wurde nichts hinzugefügt.

Neue Themen

Demokratie-Café

(siehe ausführliche Darstellung unter Präsentation ausgewählter Vorschläge)

Leitsystem für Partizipation in München

(siehe ausführliche Darstellung unter Präsentation ausgewählter Vorschläge)

Stadtteilkulturwochen als Plattform zur Aktivierung von Bürgerinnen und Bürger in Sachen Partizipation und Nachhaltigkeit

(siehe ausführliche Darstellung unter Präsentation ausgewählter Vorschläge)

Vom unkoordinierten Feigenblatt zum institutionalisierten Instrument: Bürgerbeteiligung und Partizipation als politische Selbstverpflichtung

Partizipation muss Chefsache und strategisch entwickelt werden. Um das Bürgerkapital zu nutzen, fordern Politik und Verwaltung die Bürger*innen zum Mitmachen auf, sodass sich langfristig eine Beteiligungskultur auf den verschiedenen Ebenen entwickelt. Als Vorbild könnte das Potsdamer Modell dienen, in dem die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung sowohl aus Vertreter*innen der Stadt als auch aus Vertreter*innen der Bürgerschaft/Initiativen besteht.

→ *Weiterarbeit über MIN, Ansprechpartnerin Maren Schüpphaus: maren.schuepphaus@gmail.com. Möglicher nächster Schritt: Gespräch zwischen MIN und dem OB/Referentin Merk über Beteiligung im Rahmen der Perspektive München*

Kinder- und Jugendbeteiligung wirksam unterstützen

Anlass: Umgang von Schulleitungen mit dem Schüler*innenstreik

In den Stadtteilen und den städtischen Referaten braucht es explizite Anlaufstellen und Ansprechpartner*innen für Kinder und Jugendliche und ihre Anliegen, die hier bei Bedarf



Unterstützung bekommen können. Beispiel Kassel: Hier wird über eine Verfügung des Oberbürgermeisters sichergestellt, dass Initiativen, die von jungen Menschen ausgehen, von den städtischen Ämtern aufgegriffen und unterstützt werden und auf der anderen Seite Kinder- und Jugendinteressen bei den Planungsüberlegungen der Verwaltung ausreichend Berücksichtigung finden.

Im Münchner Rathaus sollte es eine zentrale Anlaufstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung geben, an der auch ein/e städtische/r Kinder- und Jugendbürgermeister*in (z. B. aus der Spielstadt Mini-München) für junge Menschen und ihre Anliegen ansprechbar ist.

→ *Weiterarbeit an dem Thema nicht mehr im MIN-Kontext, sondern im AK Kinder- und Jugendbeteiligung, der städtischen AG Partizipation und dem geplanten Rahmenkonzept Kinder- und Jugendbeteiligung in München*

Bezirksausschüsse als Drehscheibe für Partizipation und Bürgerbeteiligung

In den Quartieren spielt sich der Lebensalltag der Bürgerinnen und Bürger ab. Um ein beteiligungsorientiertes Klima auf Stadtteilebene zu schaffen, sollten die Einwohner*innen dazu eingeladen werden, sich zu engagieren. Über die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Mitbeeinflussung und Mitgestaltung informiert der Bezirksausschuss aktiv über diverse Infokanäle.

→ *Keine Weiterarbeit an dem Thema mehr im MIN-Kontext*

Einen Preis für Bürgerschaftliches Engagement ausschreiben

(Diese Arbeitsgruppe kam nicht zustande)

Konkretisierung von neuen Ideen/Vorschlägen und Bewertung/Prioritäten

Die Teilnehmer*innen wählten unter den oben aufgeführten konkreten Ideen drei Vorschläge zur Präsentation im Plenum aus, die sie als lohnende Ansatzhebel zur Stärkung der Bürgerbeteiligung in München sahen.

Präsentation ausgewählter Vorschläge

Demokratie-Café

Ein physischer Ort, um Demokratie durch Selbstwirksamkeit erlebbar zu machen. Die Idee lehnt an die Bewegung der Repair-Cafés an, soll also Wirksamkeit sichtbar machen und die Möglichkeit bieten, Kompetenzen und Verbündete zu finden, dies aber im Bereich demokratischer Prozesse.

→ *Im Mai startet ein erster Prototyp im "Projekt Z" in der Zschokkestr. 36. Für das Projekt werden für den Prototypen noch Themen aus Laim gesucht. Ansprechpartner ist Dr. Gerald Beck (gerald.beck@hm.edu), mehr Informationen auch unter <https://www.fordemocracy.de/>*

„Leitsystem für Partizipation in München“

Gestaltung einer on-/offline-Plattform für die Gliederung von Themen, Kreativität, Diskussion und erste Abstimmungen, die gleichzeitig als Radar für gesellschaftliche Fragen dient. Durch den konsequenten Einbezug der Nutzer (bereits bei der Gestaltung), die Verbindung mit



Kampagnen und Gamification-Ansätzen geht die Plattform über bloße Entscheidungshilfe hinaus, und bietet zusätzlich Raum zur Aktivierung der Bürger und Hilfestellung.

→ *Ansprechpartner sind Gerald Höfler (Direktorium LHM), Stephan Bettzieche (EPICS.eu) und Laura Bruns (StadtstattStrand). Ein nächstes Treffen dazu findet im März statt.*

Stadtteulfeste und Stadtteilkulturwochen als Plattform zur Aktivierung von Bürgerinnen und Bürger in Sachen Partizipation und Nachhaltigkeit

Über einen quartiersbezogenen Ansatz Bürgerbeteiligungsformen und Nachhaltigkeit in einem positiven Rahmen bekannt und attraktiv machen mit spielerischen, niederschweligen Angeboten. Zur Unterstützung sollte man Künstler-Start-ups wie z.B. Rehab republic einbeziehen, die Know-how in öffentlichkeitswirksamen Aktionen haben.

Eine Vernetzung mit dem Demokratiecafé wäre sinnvoll. Beispiel für identitätsstiftenden lokalen Dialog ist "Ois Gieasing".

Veranstalter und Vernetzung über Nachbarschaftstreffs mit Unterstützung von lokalen Gremien sowie Stadtbibliotheken, Stadtteilkulturhäuser, Bildungslokale

→ *Weiterarbeit über MIN, Ansprechpartnerin: Friederike Junker, MORGEN e.V., f.junker@morgen-muenchen.de*

Weiteres Vorgehen (Manufaktur insgesamt, zu den präsentierten Vorschlägen) und sonstige Anregungen

Einzelne Projektgruppen haben im Prozess konkrete nächste Schritte vereinbart und über die gesamthafte Arbeit an der Manufaktur hinaus Termine für die Weiterarbeit vereinbart und kommuniziert.

Einschätzung zum Prozess und dem Interesse der Teilnehmenden

Die Arbeit in der Manufaktur war gut möglich. Die Teilnehmer nahmen mit Interesse teil, konnten sich vernetzen und brachten sich mit Vorschlägen zur Arbeit an Handlungsfeldern konkret ein, an denen dann gearbeitet wurde (siehe Ideen/Vorschläge) und auch über die Manufaktur hinaus gearbeitet werden wird. Hilfreich war die Diversität der Teilnehmer, da so in den Arbeitsgruppen direkt relevante Stakeholder einbezogen wurden (beispielsweise Direktorium LHM im Projekt Partizipationsplattform).

Ungünstig jedoch waren die Rahmenbedingungen: Durch das zeitliche Korsett konnten die sehr konkreten Handlungsoptionen nicht in der ihnen gebührenden Tiefe und Qualität bearbeitet werden. Auch die räumlichen Bedingungen (Platz & Lautstärke im Saal) erschwerten ein gutes Arbeiten.

Weiteres explizites Interesse an der Weiterarbeit zur Manufaktur 8:

10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erklärten ihr Interesse zur Weiterarbeit an der Manufaktur.